

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **14 (1957)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

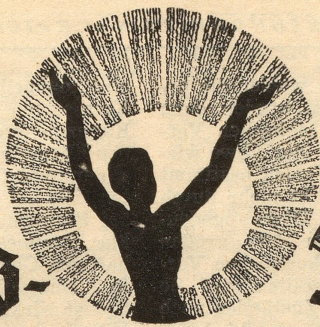
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung



<b>Jahresabonnement:</b>	<b>Redaktion/Verlag:</b> Dr. h. c. A. Vogel, Teufen Telefon (071) 23 60 23 Postcheck IX 10 775	<b>Vertriebsstelle für Deutschland:</b>	<b>Insertionspreis:</b>
Inland Fr. 4.80	Druck: Walter Sprüngli, Villmergen	VITAM „Verlag“ Hameln Abonnement: 4.50 DM Postcheckkonto Hannover 55456	Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt
Ausland Fr. 6.—			

AUS DEM INHALT: 1. Das Kraut des Feldes. / 2. Gemüsenahrung. / 3. Vulkanisches Land und heilende Quellen. / 4. Wirkungsvolle Naturkur. / 5. Seelisch bedingte Ursachen des Bettmössens und deren Bekämpfung. / 6. Eitriger Halsabszess. / 7. Niedriger Blutdruck. / 8. Aus dem Leserkreis: a) Hoher Blutdruck und Leberstörungen; b) Erfreuliche Hilfe bei schwerer Arthritis. / 9. Besondere Mitteilung: Das erste Naturheil-Sanatorium in Holland.

## DAS KRAUT DES FELDES

*Früchte, Früchte, weiche Wonne,  
Einst gereift an Edens Sonne,  
Voll im Werte, kostbar, rein  
Waren Edens Früchte fein!  
Als sich seine Tore schlossen,  
Sah das Menschenpaar verdrossen,  
Früchte seiner Schuld entsteh'n,  
Sah sein Glück im Wind verweh'n.  
Denn des Urteils harte Bürde  
Nahm hinweg des Menschen Würde,  
Nicht aus Früchten edel, fein  
Sollt' hinfort die Nahrung sein.  
Um das Kraut des Feldes ringend,  
Dorn und Disteln hart bezwingend,  
Hat, den Schweiß im Angesicht,  
Er sein Tagewerk verricht.  
Heute um des Feldes Segen  
Sich auch unsre Hände regen,  
Kämpfend so auf unsrer Flur,  
Suchen wir nach Edens Spur.*

## Gemüsenahrung

### Verschiedene Ernährungsstufen

Unter neuzeitlich eingestellten Menschen entsteht oft eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob der Mensch zum Vegetarier oder zum Fleischesser, also zum Gemischtkostesser geschaffen worden sei. Es mag interessant sein, die fraglichen Punkte klarzustellen, sich darüber zu streiten aber wäre völlig verkehrt, denn keiner von uns weiß im Grunde genommen genauen Bescheid. Zwar der ältesten und zuverlässigsten Auskunftstelle, die wir besitzen, können wir bestimmt Glauben schenken, denn sie ist im Buch der Bücher, in der Bibel zu finden. In 1. Mose 1:29 erfahren wir nämlich, daß alle Früchte von samentragenden Pflanzen und samentragenden Bäumen dem Menschen zur Speise dienen sollten. Unmittelbar nachdem der Mensch aus der künstlerischen Hand seines Schöpfers hervorgegangen war, erhielt er von ihm die Weisung über das, was ihm als Nahrung dienen sollte, nämlich, die Vielfalt der Früchte, die sich in seiner schönen Heimat, dem Garten Eden vorfanden. Was heute an

Früchten in den verschiedenen Breitengraden gedeiht, stand damals schon dem Menschen in dem wunderbaren Mustergarten zwischen Euphrat und Tigris zur Verfügung, und diese Nahrung genügte allen körperlichen Anforderungen. Nachdem aber das Geschöpf die schöne Harmonie, die ihn mit seinem Schöpfer verband, zerstörte, indem es das vorhandene Bundesverhältnis brach, schufen die Folgeerscheinungen ganz andere Voraussetzungen, denn der Mensch verlor durch seinen Ungehorsam seine ursprünglich königliche Stellung zusammen mit seiner sorgenfreien Heimstätte, die ihm in vollkommener Mannigfaltigkeit ihre Früchte dargereicht hatte. Außerhalb von Eden begann der Kampf mit Dornen und Disteln und im Schweiß seines Angesichtes mußte sich der Mensch nun auch das Kraut des Feldes, das zuvor nur für die Tiere bestimmt war, zur Nahrung beschaffen, damit er für seinen Körper genügend Nährstoffe erhalten konnte. Auf diese Weise wurde er im zweitrangigen Sinne nun auch noch Gemüseesser. Unter den wunderbaren klimatischen Verhältnissen, die ihn in seiner ursprünglichen Heimat umgaben, zusammen mit dem beglückenden Gefühl idealster Harmonie, die ihn mit seinem Schöpfer verband, genügte die Fruchtnahrung vollständig für ihn. Die Gemüsenahrung mit dem viel reichhaltigeren Mineralstoffgehalt war also erst nach den geänderten Lebensverhältnissen für die Menschheit als zusätzliche Nahrung bestimmt worden. Bekanntlich stellt sie die größeren Anforderungen an die Verdauungsorgane als die Früchte. Die Fleischnahrung war hingegen damals noch ganz unbekannt. Diese trat erst in Erscheinung nach dem umwälzenden Ereignis der Sintflut. Durch die gewaltigen Wassermassen, die damals die Erde bedeckten, wurde vieles vernichtet, und die überlebenden Menschen erhielten in bezug auf die Ernährungsfrage eine neue Weisung; denn das pflanzliche Leben mußte sich wieder erholen, um seinen notwendigen Ertrag geben zu können, auch hatten sich die klimatischen Verhältnisse zum Nachteil geändert. So wurde denn dem Menschen gestattet, sich in Zukunft auch vom Fleisch der Tiere zu ernähren. In dieser Erlaubnis lag allerdings nicht der geringste Zwang, denn wie neuere Uebersetzungen zeigen, wurde dem Menschen nicht geboten, das Fleisch der Tiere solle ihm zur Nahrung sein, sondern ganz einfach, es könne ihm dazu dienen. Es war ihm also nicht verboten, sondern freigestellt, ob er sich seiner bedienen wollte, wenn er darnach Verlangen trug, oder wenn ihn die Umstände dazu nötigten. Wenn Vegetarier behaupten, daß der Mensch ursprünglich Fruchtesser gewesen sei, dann haben sie recht, denn diesen Standpunkt vertritt auch die Bibel; behaupten sie aber, die Fleischnahrung sei dem Menschen überhaupt verboten, dann deckt sich dies nicht mit dem biblischen Bericht, sondern fußt auf eigener Meinung. Richtig aber ist